

Sonnabend,

No. 3.

9. Januar 1841.

Kirchliche Anzeigen.

An 1. Sonntage nach Epiphania.

Den 10. Januar 1841.

St. Nikolai - Pfarr - Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Czachowski.
Lied. B. d. Pr. No. 92. Die Weisen.

Zur Vesper. Erster Psalm. Du strafest.

Ev. Haupt - Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Eggert.

Lieder. B. d. Lit. No. 158.

B. d. Pr. No. 59.

N. d. Pr. No. 42. B. 5.

Com. No. 133.

Mittag: Herr Superintendent Rittersdorff.

Lieder. B. d. Pr. No. 119. Dein Wort.

No. 198. Herr, höre.

N. d. Pr. No. 280. Dich, Höchster. B. 1 — 5.

Leut. evang. Pfarr - Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Tevens.

Lieder. B. d. Lit. No. 1.

B. d. Pr. No. 231.

N. d. Pr. No. 242.

Com. No. 135.

Mittag: Herr Prediger Rhöde.

Lieder. B. d. Pr. No. 374.

N. d. Pr. No. 375. B. 8 — 11.

St. Annen - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Granz.

Lieder. B. d. Lit. No. 1.

B. d. Pr. No. 296.

N. d. Pr. No. 374. B. 6; 7.

Com. No. 212.

Mittag: Herr Prediger Müller.

Lieder. B. d. Pr. No. 236.

No. 211.

N. d. Pr. No. 217. B. 4. 5.

Heil. Leichnams - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Lit. No. 152.

B. d. Pr. No. 59. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 60. B. 7. 8.

Com. No. 212.

Mittag: Herr Prediger Kriese.

Lieder. B. d. Pr. No. 236. u. No. 247.

N. d. Pr. No. 249. B. 4 — 6.

3. Schluss. No. 200.

Reformierte Kirche.

Mittag: Herr Prediger Behr.

angestiegen. No. 5. Dies. B. 1 — 6.

B. d. Pr. No. 167. O. Gott. B. 1 — 6.

N. d. Pr. No. 163. Zur. B. 7. 8.

Frauenburg, den 7. Januar 1841.

Abends 6 Uhr.

Als die Schreckensnacht von der Ermordung des hochwürdigsten Herrn Bischofs v. Hatten am verflossenen Sonntage sich hier verbreitet hatte, haben sogleich mehrere Personen den Verdacht der Thäterschaft auf den hiesigen Schneidergesellen Kühnapfel geworfen und dieses der hiesigen städtischen Polizeibehörde mitgetheilt. Dieser Verdacht gründete sich jedoch nur auf das frühere Leben des K. und besonders darauf, daß derselbe schon mehrmals verschiedene Personen wegen Geldunterstützungen brieflich angegangen und wegen Drohungen mit Brandstiftung im Falle der Verweigerung solcher Unterstützungen in Haft und Untersuchung gewesen war. Die Polizei war zaghast, diesen Menschen auf den bloßen allgemeinen Verdacht hin sofort zu verhaften und beschränkte sich darauf, ihn gegen Mitternacht aufs Rathaus bringen zu lassen und zu visitiren, worauf er, da man nichts Verdächtiges an ihm wahrnahm, entlassen wurde. — Inzwischen nahm der Verdacht gegen den Kühnapfel doch nicht ab, wurde vielmehr immer allgemeiner, wiewohl noch immer nur auf die oben angeführten Grundlagen gestützt. Gegen 9 Uhr Morgens wurde daher im Hause der Eltern des K., wo dieser seine Schlafstelle hatte, während er bei einem auswärtigen Meister in Arbeit war, eine polizeiliche Revision veranlaßt, bei welcher ein Paar tuchne Beinkleider, dem Verdächtigen gehörig, gefunden wurden, an denen unten einige kleine Blutflecken klebten. Außerdem fand man ein Stück altes Zeug vor, was demjenigen ähnlich war, aus welchem der untere Theil der auf der Mordstelle gefundenen Larve bestand. Darauf wurde der Verdächtige — N. K. — arretirt. Leider hatte man jene blutbefleckten Beinkleider aus Verschen im K'schen Hause liegen lassen, und als dieselben nach ein paar Stunden abgeholt wurden, waren die Flecken bis auf einige undeutliche Spuren verschwunden! — Bei einer später wiederholten Haussuchung fand sich ein kleines altes Handbeil vor, welches frisch mit Wasser abgewaschen war, an dem aber dennoch Blutspuren sichtbar waren. Rämentlich enthielten die als Schmiede-



Beil befindlichen Vertheilungen eine blutige, und der Stiel oben an dem Eisen war vom Blut bespritzt. — Hier wurden die Eltern des K. — der Vater ein hiesiger, ziemlich durstiger Bürger und Schneidermeister, die Mutter eine Hebammme, — so wie deren Tochter arretirt.

Die erste Aufnahme des Thatbestandes über die Mordthat und die Vernehmung der bischöflichen Dienstleute war gleich Abends von dem hiesigen Domkapitular-Gericht veranlaßt, und als gegen 1 Uhr Nachts der kompetente Kreis-Justiz-Rath angelangt war, übernahm dieser die weitere Führung der Untersuchung, welcher mit der Feststellung der gegen den K. sprechenden Verdachtsgründe beschäftigt ist. Es hat sich herausgestellt, daß im Nachlaß des Bischofs mehrere werthvolle Gegenstände fehlten, so eine goldene Taschenuhr, eine vergl. Tabakdose und ein Päckchen noch nicht fälliger Pfandbriefs-Coupons. — Eine nochmalige sehr genaue Haus-suchung war nothwendig, und wurde darüber überall gesprochen. Diese fand auch gestern Vormittags gegen 9 Uhr unter Leitung des zuständigen Kreis-Landrats statt, und zwar mit dem erwünschtesten Erfolge. Die goldene Uhr, Dose, eine Rosse mit 55 harten Thalern, 5 Du-katen und einiges andere Geld sind in einem schwer zu ermitteln gewesenen Versteck — einer verbergene Höhlung der Fachwerkwand des Hauses — gefunden worden. Die Coupons sind nicht aufgefunden. Das Verbrechen steht hiernach als Raubmord fest; auch glaubt man über die Person des Raubmörders nicht mehr im Zweifel zu sein und betrachtet die Stimme des Volkes — bei der sofortigen Bezeichnung des Thäters — als Gottes Stimme! — Mehe Personen haben dem R. K. um die Zeit der That auf Wegen begegnet, die theils nach, theils von dem Dome führten; Einer begegnete einem Menschen um selbige Zeit auf dem Domberge selbst, welcher ihm als der K. vorkam, — was Alles den Verdacht fast bis zur Gewißheit steigerte. Der R. K. ist ein Mann von etwa 27 Jahren, finstrer widerlicher Physiognomie, blaßer Gesichtsfarbe, mittelmäßiger Statur. Er ist Soldat gewesen. Hier begegnete man ihm stets allein und fast nur in der Dämmerung oder Abends; sein ganzes heimliches Wesen erweckte ein eigenes Grauen. Er trug stets einen starken dunklen Schnurrbart, welchen er sich am Neujahrstage d. J. abgeschnitten hat. — Seinen bejahrten Eltern, welche im Nusse der Ehrlichkeit standen, und die man auch der Theilnahme oder der Mitwissenschaft dieser Mordthat nicht für schuldig glaubt, hat er sehr vielen Kummer verursacht. —

Heute fand die Obduction der Leiche des Verewigten statt. Die ganze K.-sche Familie war zugegen. Es war ein höchst erschütternder Anblick, als das Leichentuch zurückgeschlagen wurde!! — Der blutige Anblick des Gesalbten schien aber keinen Eindruck auf den

muthmaßlichen Mörder zu machen. — Er sah seinen früheren Wohlhaber, in dessen blutigen, sonst freundlichen Zügen, Entsezen und Todesangst ausgeprägt ist, mit seinem finstern Blick ohne Rührung an, und beantwortete die dreimal an ihn feierlichst gerichtete Frage des Richters: „Wer der Mörder des Entseelten sei?“ mit einem ziemlich festen und gleichgültigen „Ich weiß es nicht!“

Die Angeklagten sind noch nicht vernommen und man weiß ihre künftigen Aussagen noch nicht; doch glaubt man, daß — da dieser Moment verfehlt ist — er wohl nicht ein offenes Geständniß ablegen werde.

Zur Herstellung der alten Haushälterin — Rosalie Pfeiffer — welche noch immer ohne Besinnung liegt, wiewohl sie Manchen erkannt und auch einige Antworten gegeben hat, ist jetzt fast alle Hoffnung geschwunden. Unter anderem fragte man sie, ob Einer oder Mehe sie überschlagen hätten, werauf sie zur Antwort gab: „Einer.“*)

*) Sie soll am 8. d. gestorben sein.

Berlin, den 4. Januar 1841.

Der Humor zieht sich aus allen Poren davon. Wo man hört und sieht, überall drängt sich Einem die Wahrnehmung entgegen, daß es Vielen nicht recht wohl ist in ihrer Haut. Das Schlackerwetter, um mit den Berlinern zu reden, das Schwanken des Thermometers um den Nullpunkt, das regendurchmischt Schneegestöber, das Steigen und Sturmzeigen des meteorologischen und politischen Barometers, das ist das Erste. Dabei ist das Holz zu theuer, des Geldes zu wenig und bei Keinem ausreichend. Ich glaube das ganze Berliner Publikum zerfällt seit dem 1. Januar, wo das Gesetz der Versährungszeit mit 2 Jahren eintrat, nur in 2 Klassen: in Kläger und Verklagte. In den letzten vierzehn Tagen des alten Jahres haben die Justizen und Gerichte schlechterdings nichts weiter thun dürfen und können, als die Legionen Klagen nur notiren, nicht einmal aufzunehmen. Das geschieht erst von jetzt an. Von einem hiesigen Schneider weiß ich, daß er über 150 Klagen, von einem Fleischer, daß er gegen 200 Klagen eingereicht hat. Die Gesamtzahl auf dem Stadtgerichte soll über 15,000 betragen, ohne die ungezählten auf dem Kammergerichte. Die Berliner Schneider durchkreuzen jeden ersten, zweiten und dritten des Monats die Streifen in fliegender Eile und holen sich ihre Monatsgelder. Jeder läßt auf monatliche Abzahlung arbeiten. Aber Viele, die nach den Contrakten und Verabredungen auf 200 Thaler rechnen, bekommen 30 — 50 Thaler ein. Mit dem ersten Januar (ich kann bloß andeuten und skizzieren) sind über 50 Bierkallen- und einige 80 Brantweinkeller geschlossen und deren Miether, wie auch viele andere zur Miete wohnenden Familien mit Gewalt aus ihren Quartieren geworfen worden. Man hört auch von vielen Beispielen, daß Leute sich, ohne

zu bezahlen, heimlich mit ihren Verdiensten davon getragen haben, was man „durchbrannte“ nennt. Dabei machen Grippe, Nervenfieber und Schwinducht ihre Runde und geben in Tausenden von Familien Geschrei. — Durch die neu gebauten Häuser dringt Nässe, Schnee und Regen, und die Miether schimpfen und verklagen die Wirthen. Die meisten Häuser werden auch blos deshalb gebaut, um Geldschneiderei-Arbeitslizenzen zu haben. Nur die Paar Dutzend Millionärs und Doppel-Millionärs, von denen die meisten Brantweinbrennereien besitzen, Destillateurs und Besitzer von Häusern sind, stellen sich behaglich in die Thüre und klappern mit ihrem Gelde in den Hosentaschen. Sie haben ihre Schäze hinter guten Schlössern und Riegeln, und die Gauner und Spießbuben überfallen deshalb gewöhnlich die ärmern Klassen. So ward neulich in meinem Hause einem armen Candidaten all sein Hab' und Gut an einem Nachmittage gestohlen. — Ich aber als Correspondent bin betrübt, daß ich dieses Jahr, der Wahrheit gemäß, mit so traurigen Betrachtungen eröffnen mußte. Tröstet uns, daß auf Nacht der lichte Morgen, auf Regen Sonnenschein und auf den Winter der holde, warme, blumenstreuende Frühling folgt!

S.

Danzig, den 7. Januar 1841.

Geht's? es ist noch nicht halb neun, und zu hell, um noch Licht anzuzünden, aber fast zu dunkel, um schon ohne dasselbe zu schreiben. Ein Paar Zeilen im Schimmerlichte geschrieben, werden jedoch den Hals nicht kosten. — Erfahren Sie dennach in aller Kürze, daß der Schauspieldirektor Herr Laddey allen Mitgliedern seiner Truppe zum 1. April (Tag der Täuschung!) gefündigt hat und Sie folglich im Sommer keine Laddeysche Gesellschaft dort haben werden. Die Erinnerung an die schlechten Geschäfte, die er im vorigen Sommer in der Provinz gemacht hat, mehr aber wohl noch die fortwährende Krankheit der Mad. Laddey hat ihn zu diesem Entschluß veranlaßt. — Zugleich heißt es, daß er sich um Erneuerung seiner Concession, welche Ende September dieses Jahres abläuft, beworben hat. — Doch ist dieses ein unverbürgtes Gerücht, wie denn überhaupt hier die aberwitzigsten Gerüchte über diese Angelegenheit zirkuliren. — So glaubt z. B. das Volk steif und fest Herr Laddey habe hier so viel Geld erworben, daß er sich ein großes Landgut habe kaufen können. — Mad. Laddey hofft zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit den Sommer in Zoppot zubringen zu können.

Herr Döbler fährt unter zunehmendem Besuch mit seinen Vorstellungen fort. Vorgestern, bei seiner letzten Vorstellung, war das Haus übermäßig voll.

Die Kunstausstellung ist jetzt eröffnet. Nächstens darüber.

Gang, während 2723, am 1. Jan. 1841.

— In Neapel ist es ein altes Herkommen, daß sich die Menschen bei Annäherung der Weihnachten morden und tödtschlagen, blos, um sich vergnügte Feste zu bereiten. Diebereien, gewaltsame Einbrüche, an die sich die schrecklichsten Gräuel und Missthaten reihen, sind leider jedes Jahr die traurigen Vorläufer der Christefeste, die hier nach Landessitte hauptsächlich durch große Gastereien gefeiert werden, an denen, wie nicht mehr als billig, der Arme wie der Reiche Theil nehmen will. Wer also die Mittel dazu nicht besitzt, der sucht sie sich auf die eine oder andere Weise zu verschaffen. Dieses Jahr scheint nun ganz besonders begünstigt, denn selten hörte man in Neapel so viel von Raub und Mord sprechen, wie in diesem Jahre.

— In Ostende befindet sich ein Engländer, welcher dort die Seebäder gebraucht, und auch jetzt, ungeachtet der strengen Kälte, jeden Morgen in die See geht. Er ist 67 Jahre alt und erklärt, daß diese Bäder ihm ganz vorzüglich bekommen.

— Das Bestreichen der Behältnisse, worin Fleisch aufbewahrt wird, mit Lorbeeröl, welches den Insekten, namentlich den Schmeißfliegen, zuwider ist, soll diese vom Fleische abhalten. — Um Pflaumenmus recht süß zu erhalten, ist es nöthig, die vom Baum abgenommenen Pflaumen, zumal wenn sie noch nicht völlig reif sind, 8 bis 10 Tage an einem trocknen Orte liegen zu lassen.

(L. M.)

— Laut Bekanntmachung des Magistrats in Königsberg (K. 3. No. 5.) befindet sich unter denen, welche durch einen Beitrag an die Armenkasse die Neujahrskarten abgelöst haben, u. A. auch: „Ein Ungeannter.“ —

— Der scharfsinnige Arzt Combe sagt in seinem rühmlichst bekannten Werke irgendwo: „In den meisten Zuständen, denen der Mensch im geselligen Leben unterworfen ist, wird seine Constitution durch fortgesetzte oder wiederholte Einwirkung minder starker Ursachen, die allmählig, und nur dem geübten Auge des Beobachters merklich, ihn umwandeln, untergraben; daher die große Mehrheit menschlicher Krankheiten langsam wächst und nur eine langsame Kur zuläßt. So z. B. hört man oft sagen, dieser oder jener Mensch sei plötzlich und ohne alle Veranlassung von Wahnsinn befallen worden; aber eine genaue Untersuchung lehrt, daß die Ursachen schon viele Monate vorher thätig gewesen sind; nur waren sie nicht so gewaltsamer Art, daß sie den Verstand mit einem Male zerrütteten könnten. Eben dies gilt von allen jenen schleichend und gleichsam hinterlistig wirkenden

so oft jede ärztliche Anstrengung zu Schaden
gen." — Weiterhin sagt er mit Beziehung auf weibliche Erziehungs-Institute: „Bei dem regelmä-
ßig wiederkehrenden Spaziergang bleibt der Körper fast
eben so reglos wie zuvor, und nur die Beine kommen
in Thätigkeit. Die natürlichen Folgen dieser Lebens-
weise sind Schwäche, Verkrümmung des Rückens, ge-
störte Verdauung, und, da sämmtliche Lebens-Funktionen
träger vor sich geben, allgemeine Kränklichkeit des Kör-
pers.“ — Hierauf zeigt er, daß Mangel an Übung der
Muskeln eine mächtige Veranlassung zu Skropheln ist,
und daß Tausende durch eine monotone sittende Lebens-
weise sehr kränklich und elend werden. An einer ande-
ren Stelle, wo der Verfasser auf die Vortheile zurück-
kommt, die geistige und körperliche Thätigkeit im Bunde
gewähren, empfiehlt er solche Übungen, die, wäh-
rend sie den Körper stark und gewandt machen,
das Gemüth erheitern, gymnastische Spiele in befreun-
der Gesellschaft, oder gewisse Handarbeiten, die Kraft u.
Geschick zugleich erfordern. Solche Motion, bemerkt er,
hat unberechenbare Vorteile vor den feierlichen Spazier-
gängen, die man so oft wahrer Leibesübung substituiert.
Jeder kann weiß, wie langweilig und unangenehm ein
Herum schlendern ohne bestimmten Zweck ist; da sind die
Muskeln genötigt, ohne den vollen Antrieb zu wirken,
der zu gesunder und energischer Thätigkeit nothwendig
verfolgt man aber dabei einen Zweck, so ist der Nerven-
Impuls voll und harmonisch.

— Es ist eine traurige Erfahrung, daß die meisten Menschen erst dann anfangen sich lieb zu haben, wenn Einer den Andern verloren hat. Und da hat man denn den scheinbar frommen Satz geschaffen: De mortuis et absentibus nil nisi bene! Dummes Zeug, liebt nur die Lebenden und Gegenwärtigen. Damit ist dem lieben Gott weit mehr gedient, als mit eurer Kanonisirung nach dem Tode, die ohnehin nicht lange vorhält. Habt mich lieb so lange ich lebe, nach meinem Tode redet was ihr nicht lassen könnt. Eure Segnungen, eure Flüche verhallen hier doch auf Erden, der berühmteste Mensch wird doch am Ende, durch die ewig retuschirenden Historiker entstellt, ein Fabelthier wie Tell, ein Wilddieb wie Shakespeare, und verwandelt sich am Ende gar wie ein Metamorphosen-Puppe und noch dazu geblendet in die kleine — wie der gute Homer.

(Aus dem Briefkasten.)

Die Vorsteher der Königsberger Kaufmannschaft machen schon wieder in den Stettiner Börsen-Nachrichten bekannt, in welcher Art die Haff-Beichte auf der Mole des Prezel-Ausflusses in diesem Winter gestellt worden ist, damit die Frachtfuhrten und über Haff-Reisenden die schwachen Stellen des Eises vermeiden können. Was geht dieses nun wohl die Stettiner an? — oder vermuthet man, daß die Stettiner Börsen-Nachrichten das von den Elbinger und Braunsberger Fuhrleuten gelesene Blatt ist, also die Bekanntmachung durch dass-

selbe das geeignetste Mittel sei, diese Leute vor der Gefahr zu warnen? — ist es denn in Königsberg ganz unbekannt, daß es in Elbing und Braunsberg Wochentblätter giebt? —

Zur Tilgung rückständiger Abgaben werden abgesetzte Gegenstände, an Vieh, Pferden &c. &c.
Mittwoch den 13. Januar V. M. 12 Uhr
gegen gleich baare Bezahlung hier verkauft werden.
Ebing den 8. Januar 1841.

Königl. Domänen- Rent - Amt

In dem Schulzschen Grundstück (Brückstraße No. 18.) ist die obere Gelegenheit, aus mehreren Stuben, Küche, Keller &c. bestehend, von sofort ab zu vermieten. H. Grabowstky.

A decorative horizontal border consisting of a repeating pattern of stylized, symmetrical motifs. Each motif appears to be a combination of a central circular element and surrounding leaf-like or petal-like shapes, possibly representing a stylized flower or a geometric design. The border is rendered in a dark, muted color against a lighter background.

Ein freundliches Zimmer mit auch ohne Meubel ist von sogleich oder von Ostern ab, an einzelne Personen zu vermieten. Zu erfragen lange Heilige-Geiststrasse No. 5.

Nro. 37 lange Hinterstraße sind 2 Stuben, mit auch ohne Meubel, für einzelne Personen zu vermieten, jetzt gleich auch Ostern zu beziehen; nöthigenfalls können auch Küche, Keller, Holzraum eingeräumt werden.

Ein gut erhaltenes Birkenmaßernes Fortepiano wünscht Eigenthümer zu verkaufen. Das Nähtere in der Redaktion dieses Blattes.

Wer eine frischmilchende Kuh zu verkaufen hat,
der melde sich Vorbergstraße No. 1 bei Link; auch ist
daselbst ein Familien Schlitten nebst Unter-Wagen zu
verkaufen.

Ich bin willens mein in Pr. Holland auf dem Markt unter No. 141 belegenes Mälzenbräuerhaus mit einem ganzen Sowatzengarten und Anteil am Bürgerwalde mit einem Achtel Holi, worin seit mehreren Jahren ein Kaufmännisches Geschäft und Schantz- wirthschaft betrieben worden, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden bei

Mein Grundstück in Ellerwald 4. Trift mit 20
Morgen Land, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, wie
auch in Ellerwald 3. Trift mit 15 Morgen Land u.
Wohn- und Wirtschaftsgebäuden bin ich Willens zu
verkaufen. Käufer können sich bei mir melden.

George Schmidt.
Es stehen 2 große ganz egale Spiegel in Maha-
gony-Rahmen, billig zum Verkauf. Dinkerstraße No. 18

Zu der Begrüßungsfeier des heiligen Heirn Bischofs, welcher Montag in Frauenburg stattfinden wird, fährt an demselben Tage ein verdeckter Personenschlitten früh hin, Abends wieder zurück. Hierauf Reflectirende werden gebeten, sich gefälligst bis Sonntag N. M. zu melden bei Pabnke.

Junkerstraße Nro. 50.

Von 8. Januar 1841

Bekanntmachung des Königl. Ober-
Präsidiums.

Die Herren Buchdrucker und Verleger in der Provinz Preußen werden, soweit sie damit noch im Rückstande sind, mit Bezug auf die durch die Amts- und Intelligenzblätter, so wie durch die Zeitungen am 16. April 1826 und 17. Mai 1834 erlassenen Bekanntmachungen hiedurch aufgefordert, das Verzeichniß der im Laufe des verflossenen Jahres gedruckten und verlegten Schriften mit Einschluß der Wochen-, Monats- und allgemeinen Zeitschriften, unter Beifügung des Nachweises der Ablieferung der Pflicht-Exemplare an die Königl. große Bibliothek in Berlin und an die Königl. Bibliothek in Königsberg des Schleunigsten hier einzusenden.

Eine gleiche Aufforderung ergeht an die lithographischen Institute zur Einführung des Verzeichnisses der von ihnen gefertigten Artikel, welche ein Interesse für Kunst und Wissenschaft gewähren und es wird von denselben gleichfalls der Nachweis der geschehenen Ablieferung der Pflicht-Exemplare erwartet.

Königsberg, den 1. Januar 1841.

Der Königl. Geheime Staats-Minister und
Ober-Präsident von Preußen
v. Schön.

Abschieds-Compliment.

Meinen Freunden und Bekannten bei meiner
Abreise ein herzliches Ebewohl zum Abschiede.

Elbing, den 8. Januar 1841.

Müller,
Steuer-Controleur.

Literatur.

Höchst Wichtiges aus dem Jahr 1841.
In dem Bücher-Magazin für Preußen
(C. L. Rautenberg) in Braunsberg und Mohrungen
erscheint in Kurzem in Commission und wird zur Be-
stellung eingeladen auf die

Geschichte
des

Bischofs von Ermland Dr. v. Hatten
und dessen

Ermordung zu Frauenburg am 3. Januar
1841, nebst

Trauerreden und feierlichen Bestattung.

Mit dem Bildnisse des Verewigten.

Subscriptionspreis 20 Sgr. Auf 10 Exemplare
wird ein Freierexemplar gegeben.

Zur Annahme von Druckwerken...

In Elbing: A. Rahnke.

In Marienburg: das Bücher-Magazin für
Preußen (B. H. Hemppel.)

In der Nicolaischen Buchhandlung hie-
selbst sind zu haben:

Dr. H. Gräfe,

Direktor der Real- und Bürgerschule in Jena,
Geometrische Anschauungslehre.

Zur Vorbereitung auf den Unterricht in der Geometrie
für die untern Klassen der Gymnassen und Reals-
schulen, so wie für mittlere Klassen der Bürgerschu-
len. Mit 384 dem Texte beigedruckten Figuren.
Groß Octav. Weiß Druckpapier. 25 Sgr.

K. A. Schönke,

Lehrer an der Königl. Luisen-Schule zu Posen,
Deutsches Lesebuch für Töchterschulen.
Erster Cursus, für das frühere Jugendalter. Pro-
saische und poetische Abtheilung, zusammen
27 Bogen in 8vo, auf weißem Druckpapier

20 Sgr.

Zweiter Cursus, für das mittlere Jugendalter. Pro-
saische und poetische Abtheilung, zusammen
41 Bogen in 8vo, auf weißem Druckpapier

1 Thlr.

Die Zahl der Lesebücher für Knabenschulen ist Le-
gion! Für Mädchenschulen gibt es dagegen, was
in der Natur der Sache liegt, nicht gar viele; daher
diese mit Umsicht veranstaltete, aus mehr als 800 clas-
sischen Lesestücken bestehende Sammlung allen Lehrern
und Lehrerinnen als eine willkommene Gabe erscheinen
wird. — Dieselbe soll bezeichnen:

- 1) Fertiges, richtiges und schönes Lesen,
- 2) Bildung der Sprache, sowohl in mündlichem als
schriftlichem Ausdrucke,
- 3) Bekanntheit mit den vaterländischen Dichtern
und ihren Erzeugnissen,
- 4) Veredlung des Herzens und der Sitten,
- 5) Bildung des Gedächtnisses und der Phantasie.

Dass der Herr Verfasser diese Aufgabe glücklich
löste, bestätigen nicht allein die Urtheile aller Sachver-
ständigen, sondern in Folge dieser wurde das Buch auch
gleich nach seinem Erscheinen in vielen Schulen ein-
geführt.

Die Verlagshandlung sorgte für einen deutlichen
Druck, gutes Papier und billigen Verkaufspreis, der

von größern Partieen noch ermäßigt wird.

Für Katholische Schulen erschien gleichzeitig eine Ausgabe mit hoher Bischoflicher Approbation zu denselben Preisen.

Amtliche Verfüngungen.

Der unweit der hohen Brücke gelegene kleine Herringhof, soll anderweitig auf ein oder mehrere Jahre vermietet werden, wozu der Termin auf den 4. Februar c. um 11 Uhr Vormittags zu Rathause vor dem Herrn Bürgermeister Lickfett ansteht.

Elbing, den 29. Dezember 1840.

Der Magistrat.

Alle Diejenigen, welche Grundzins oder Canon, oder Höschenzins und Dezem an die St. Nicolai-Kirchenkasse für das Jahr 1840 restiren, werden an die Entrichtung dieser Abgaben innerhalb 8 Tagen hiermit erinnert.

Elbing, den 8. Januar 1841.

Das St. Nicolai-Kirchen-Collegium.

Das dem St. Elisabeth-Hospital gehörige Haus in der Wasserstraße No. 9, ist von Ostern d. J. ab anderweit zu vermieten, weshalb Liebhaber sich bei dem unterzeichneten Vorsteher melden wollen.

Der Vorstand des St. Elisabeth-Hospitals.

Wernick.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Dieselbe übernimmt Versicherungen auf Summen zahlbar bei dem Tode des Versicherten, ferner auf Aussteuern, so wie Leibrenten und Witwen-Gehalte.

Die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft, welche zur Ertheilung näherer Auskunft jederzeit bereit sind, empfehlen sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen. Auch können bei denselben die Statuten der Anstalt unentgeldlich in Empfang genommen werden.

A. Reinick & Co.

am alten Markt No. 65.

In dem ehemaligen Neubertschen Hause, heilige Geiststraße No. 11., sind 2 Zimmer, zwei Kabinette c. zum 1. April c. zu vermieten. Barth.

In dem Friesesthen Hause, Wasserstraße No. 10, sind Stuben zu vermieten. Barth.

In dem Sielmannschen Hause, große Ziegelscheunestraße No. 2, sind Stuben zu vermieten. Barth.

In dem Stegmannschen Hause, gr. Zahlerstraße No. 2 sind Stuben und ein Stall zu vermieten. Barth,

am Lustgarten No. 6.

Große Hommelstraße No. 15. sind Stuben zu vermieten.

Mein Haus Junker- und Schmiedestraßen-Ecke No. 48. mit dem dazu befindlichen Lande ist billig zu verkaufen. Nübetes in demselben Hause.

Ländliche Grundstücke aller Art, sowohl auf der Höhe, als im großen, kleinen Werder und Niederauung, zum Theil auch mit mennonitischem Consens, adlige Rittergüter, in verschiedenen Größen und Gegenenden, ferner verschiedene in voller Nahrung sichende Kaufmännische Geschäfte, so wie auch zu andern Ge- werben sich eignende Häuser, Gasthöfe verschiedener Art, sowohl am hiesigen Ort, wie in benachbarten lebhaften Städten und umliegender Gegend, so wie auch mehrere Wasser- und Windmühlen-Grundstücke habe ich zum Verkauf in Commission. Hierauf Reflektirende bitte ich, sich entweder mündlich oder in portofreien Briefen an mich zu wenden, wo ich das Nähere mittheilen werde.

Elias Jacobi,

in Elbing Schmiedestraße No. 8.

Das Haus in der Stadthofstraße No. 15. mit 2 Stuben ist billig zu verkaufen, zu erfragen in demselben Hause bei

J. J. Scherneck.

Die untere Gelegenheit Stadthofstraße No. 16. von 3 heizbaren Stuben mit Boden und Hofraum ist von Ostern ab zu vermieten. J. W. Ilgner.

Das Ossowsky'sche Grundstück auf dem neuen Gut No. 20, bestehend aus 4 Stuben, Küchen, Kammern, Bodengelaß und einem Obst- und Gemüsegarten, ist von Ostern c. ab, zu vermieten.

Jacobsen, Junkerstraße No. 24.

In dem Fielkauschen Grundstück auf dem neuen Gut No. 12. sind von Ostern c. ab 2 Stuben nebst Küchen, Kammern und Bodengelaß, so wie der dabei befindliche Kochgarten, zu vermieten.

Jacobsen.

In dem Hinckischen Grundstück innern St. Georg gedanum No. 18. sind 2 Stuben, nebst Kammern, Küchen und Bodengelaß von Ostern c. ab zu vermieten.

Jacobsen.

Eine Wohngelegenheit von 3 aneinanderhängenden Stuben, nebst Küche und Kammer, in der oberen Etage, in der Stadtschmiede Burgstraße No. 21. sind zu vermieten durch

Heinrichs,

äußern Mühlendamm No. 3. Alter Markt No. 58. ist die Mittel-Etage, bestehend in 3 Zimmern, Küche und Kammer, zu April anderweitig, an stille Familie, zu vermieten.

3 Stuben nebst Küche, Kammer und Keller sind zu vermieten Neugutsstraße No. 18.

Ein Grundstück in der 3. Niederstraße No. 2. mit einem Stall und einem Morgen Land bin ich willens zu verkaufen. Zu melden bei dem Todtengräber an der St. Annen-Kirche.

Fischerstraße No. 30 sind 2 aneinanderhängende Stuben nebst aller Bequemlichkeit zu vermieten.

Herrenstraße No. 30. eine Treppe hoch sind zwei Stuben zu verreichen, eine nach vorne und eine nach hinten, mit Alkoven und Kammer.

J. Dahms, Schlosser.

Traubnstraße No. 5. sind 2 Stuben nebeneinander nebst Hausrum, Küche, Keller, Holzstall und Garten zu Ostern zu vermieten.

In dem Hause am alten Markt No. 1. ist zwei Treppen hoch eine Wohngelegenheit von 3 Stuben, Kammern, Küche etc. zu 1. Ostern zu vermieten und das Nähere deshalb zu erfahren bei Förster im Industriehause.

Alter Markt No. 3 ist eine Wohngelegenheit bestehend in 3 Stuben und einem Saale mit aller Bequemlichkeit, zu vermieten. Auch ist daselbst ein kleiner Geldkasten zu verkaufen.

Herrenstraße No. 50 ist die obere Gelegenheit bestehend aus 3 heizbaren Stuben und andern Bequemlichkeiten mit oder ohne Meubel sofort oder zu Ostern zu vermieten.

In meinem Hause Spieringstraße No. 25. sind 2 bis 3 Stuben mit oder ohne Meubel zu Ostern oder sogleich an einzelne Personen zu vermieten.

C. G. Wieler.

Lange Hinterstraße No. 39 ist die obere Gelegenheit, bestehend in einem Saal, 2 Stuben, Küche, Keller und Holzgelaß, von Ostern ab zu vermieten.

Neustädtsche Schmiedestraße No. 16. ist eine Gelegenheit von 2 nebeneinanderhängenden Zimmern, Küche, Keller, Kammern und Holzgelaß, auch der Eintritt in einen kleinen Garten, zu Ostern d. J. mithslos. Nachricht in demselben Hause bei W. Mittag.

Das Flachsbindere Heinische Grundstück in der Grünstraße No. 22, nebst Stall und 1 Morgen großer Baum- und Gefüchgarten, soll von Ostern ab auf 1 Jahr vermietet werden. Miethslustige belieben sich zu melden beim Gastwirth Berg, oder beim Oberglöckner Bisler in der Herrenstraße.

In meinem Hause kurze Hinterstraße No. 3. sind zu 2 auch 3 aneinanderhängende Stuben mit aller Bequemlichkeit zu vermieten.

J. Erdmann. No. 5.

Lange Niedergasse No. 44. sind eine, auch wenns verlangt wird, zwei freundliche Stuben mit separatem Eingange und allen erforderlichen Bequemlichkeiten von Ostern ab, an eine sille Familie billig zu vermieten. Näheres in demselben Hause.

Junkerstraße No. 17. sind 2 zusammenhängende heizbare Zimmer, nebst Bequemlichkeit an einen Herrn oder kinderlose Personen zu vermieten.

J. Wächter.

Große Pommersche Straße No. 1. ist eine genheit mit aparter Küche und Holzgelaß zu vermieten.

Wittwe Spies.

Mein Gasthaus mit Bäckerei auf dem Fischerberg No. 11 bin ich Willens auf ein oder mehrere Jahre vom 1. April ab zu verpachten.

Elbing, den 8. Januar 1841.

Deckner, Gastwirth.

Ich bin willens mein Grundstück in Ellerwald 2te Trift mit 10 Morgen Land zu verkaufen.

Wittwe Degen.

Die Grunausche Windmühle mit einem Mahlgange und einem Graupengange, Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst 3 Morgen Land, ist wegen Veränderungsumstände billig zu verkaufen. Das Nähere ist jederzeit daselbst zu erfahren.

Die Erben des verstorbenen Einsachen Dietrich Loewen von Zeyersvordencamp sind willens den 22. Januar das Nachlaß-Grundstück mit 15 Morgen Land durch eine Auktion zu verkaufen.

Mein Haus mit 5 Morgen Land, welches kantongfrei ist, belegen im Ellerwalde 1ste Trift, bin ich willens im Termin Sonntag den 17. Januar 1841 zu verkaufen.

Peter Janzen.

Ich bin willens eine freiwillige Auction zu halten, worunter 1 Pferd und Kühe, ein kleiner Besitztagwagen, Schlitten und mehreres Hausgeräth verkauft werden soll. Liebhaber können sich Donnerstag den 14. Januar 9 Uhr Morgens auf Möskenberg bei mir einfinden.

Johann Gosdau.

Eingetretener Umstände wegen bin ich gesonnen mein Grundstück Marienau No. 74. mit den nötigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 21½ Morgen Land culmisch, worunter 2 Morgen Damm- und Scharwerksfrei sind, auch den betreffenden Anteil an der Strauch-Kämpe bei Montauerspitze Donnerstag den 28. Januar 1841 um 10 Uhr Morgens aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Bedingungen sind jederzeit bei mir zu erfahren. Auch kann das Grundstück vorher in Augenschein genommen werden.

Marienau, den 21. Dezember 1840.

Carl Wegner.

Wir sind willens 10 Morgen Land unter Nr. 241 Ellerwald 1. Trift aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen und haben hiezu Termin auf Donnerstag den 28. Jan. V. M. 10 Uhr angesezt, zu welchem wir Käufer in das Gasthaus zum rothen Krug vom Danzigerthor einladen. Geschwister Haberstein.

Ein wohlerzogener Bursche wo möglich vom Lande, mit guten Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Eisenhandlung zu erlernen, findet ein Unterkommen in der Eisenhandlung von

E. König.

ungen.

18. Januar 1841 dar-,
Rede und Bildern.

stücke werden dabei ausge-
kunft: eine Ouvertüre und der Hohenfriedberger
Marsch, beide von Friedrich II. componirt,
die Ouv. 1747, der Marsch 1745, und ein Marsch
componirt von Friedrich Wilhelm III. Diese
Musikstücke sind jetzt erst durch den Druck
öffentlicht geworden. Ferner das Lied: Sie sollen
ihm nicht haben, nach einer bis jetzt nicht be-
kannten Melodie. Die Bilder enthalten: das
eine die innere Ansicht des Stände - Saals zu
Königsberg, wie solcher im September 1840
zur Huldigungssfeier auf Königsgarten erbaut
war und das andere die Huldigung zu Berlin
am 15. Oct. 1840 auf dem Lustgarten. Das
Königl. Schloss, an diesem die Königl. Trübune,
der Dom, das Museum, die Königsbrücke und
der Aufzug der Gewerke sind auf diesem Bilde
zu sehen. Beide Bilder jedes von 10 Fuss
Breite und 7 bis 8 Fuss Höhe sind nach Ori-
ginal-Zeichnungen ganz treu angefertigt. Diese
Darstellungen werden in der Form eines Con-
certs gegeben, nehmen etwa 2 Stunden ein und
beginnen Abends um 6 Uhr. Urban.

Mahagoni, Birken und Lindene Möbel und
Stühle, gut und dauerhaft gearbeitet, stehen vorrätig
zu möglichst billigen Preisen bei

J. Wolff, Tischlermeister, Burgstraße No. 29.
Dienstag den 12. Januar von 9 Uhr ab, wer-
den im Walde von Gr. Wesseln eine Parthei Büchen,
Schier- und Breunholz, so wie Sprock in Haufen,
gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufzu-
flüsse eingeladen werden, und sich im Gute selbst ver-
sammeln wollen. — Der neue Weg am Eisenhammer
hat in diesem Jahre eine bedeutende Verbesserung er-
halten, daher sehr gut zu passiren.

Ein Bursche der Lust hat in einer Nach-
barstadt die Conditorci zu erlernen und mit
den dazu erforderlichen Schulkenntnissen verse-
hen ist, kann sich melden bei

A. L. Schönberg,
Fischerstraße Nro 5.

Ein Capital von 2000 Rthr. soll auf ländliche
Grundstücke getheilt oder im Ganzen gegen pupillarische
Sicherheit begeben werden durch Joh. J. Silber.

Burschen die Lust haben Klämpner zu lernen,
können sich melden bei Freydek,
Wasserstraße No. 46.

Donstag den 19. Januar von Morgens 9 Uhr
ab findet eine freiwillige Auktion mit Pferden, Vieh,
Wagen, Schlitten und andern Wirtschafts- und Acker-
geräthen bei mir statt; gleichzeitig ersuche ich diejenigen,
welche außer den mir bereits angezeigten noch Gegen-
stände zum Verkauf gestellt wollen, mir solche vor er-
wähntem Tage gütigst anzeigen zu wollen.

J. F. Pörschke,
in Thiergart.

Zur Verpachtung meines in Thiergart belegenen
Kruges habe ich zu Donnerstag den 21. Januar N.
M. 2 Uhr Termin festgestellt und können sich alsdann
Pachtlustige und Kautionsfähige bei mir melden.

J. F. Pörschke,
in Thiergart.

In Rückfort

findet Montag den 11. d. Mts. großes Concert
statt, worin die neuesten und beliebtesten Musik-
stücke von einem gut besetzten Orchester vorgeträ-
gen werden, wozu ein hochgeehrtes Publikum er-
wünscht einladet

J. E. Niemer.

Sonntag den 10. findet in Sanssouci Tanzvergnügen

statt. Um gütigen Besuch bittet C. F. Mann.

Concert und Tanzvergnügen.

Sonntag den 10. d. Mts. findet in meinem
Saale von 3 Uhr Nachmittag Concert und nach-
her Tanzvergnügen mit vollem Orchester statt.
Der neue Saal, so wie das ganze Lokal wird
geheizt sein. Entrée 1 Sgr. A. Stark.

Groß Tanzvergnügen im Brandtschen Saal am Mühlenthör.

Morgen Sonntag den 10. findet in meinem
Saal, der geheizt, brilliant erleuchtet, und auf
das schönste dekoriert, bei voller Orchester-Musik,
groß Tanzvergnügen statt. Anfang um 4 Uhr.
Entrée 1 Sgr.

Sonntag den 10. d. M. findet in Weingarten
Tanzvergnügen statt. Um zahlreichen Besuch bittet er-
gebens

Montag den 11. d. M. ist Concert b*i*
P. Fleischauer in Terranova.